

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 M., durch Boten in Remberg 1.10 M., in Mendern, Notta und den Süddeutschen 1.15 M. und durch die Post 1.24 M.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Inserate kosten die fünfzeilige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage erscheint das wöchentlich achtfache Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 81.

Remberg, Sonnabend den 11. Juli

1903.

Sitzung des Agl. Schöffengerichts vom 9. Juli 1903.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Wegand; Schöffen: die Herren Kantler Kloppe Bergwig und Rittergutbesitzer Zeiß-Melbin.

1. Eine Handelsfrau aus Schmiedeberg hatte im September 1901 bei einem hiesigen Schmiech Herrn Leynau ihr Pferd beschlagen lassen und diesem Pfannen als Entschädigung dafür offeriert, was dieser acceptierte. Der in der Nähe stehende Arbeiter Friedrich Geffe von hier häuete dies und dachte gleich in seinem Sinn: halt, die höst du dir! Ohne von Leynau einen Auftrag zu haben oder ihm etwas davon mitzutheilen, sprach er eines Tages bei der Handelsfrau vor mit der falschen Angabe, daß er für Leynau die Pfannen holen solle; er erhielt sie auch ausgefolgt, lieferte sie aber nicht ab — das Ganze war ein Schwindel gewesen, für den er vom Gericht zwei Tage Gefängnis erhielt. Teure Pfannen!

2. Der Graveur König aus Halle erhielt wegen nächtlichen Raubfahrens ohne brennende Laterne Strafbefehl von 3 M., ehob Widerspruch, erhielt im heutigen Termin aber nicht, wurde deshalb abgewiesen und saßst nun auch noch die Kojen.

3. Noch ein Radfahrer, „Höwendicht“ haite sich in der Person des Führlersgejellen A. Dürrfeld von hier vor den Schranken des Gerichts zu verantworten. Wegen tosend-schnellenfahrens auf dem Rade, wie Herr Polizeiergeant Morawitz heute eiblich bezeugte, wurde er von diesem angezeigt und erhielt einen Strafbefehl über 5 M., gegen den er Widerspruch erhob. Mit wenig Glück! Weil, wie der Herr Amtsanwalt bemerkt, der Angeklagte übermäßig die Neigung habe, in der Stadt unvorsichtig schnell zu fahren und dadurch das Publikum zu gefährden — habe er doch in Mendern schon einmal ein Kind überfahren, das dabei beide Arme brach — wurde eine Erhöhung der Strafe auf 15 M. eventl. 3 Tage Haft beantragt und vom Gericht demgemäß erkannt.

4. Die Landwirtschafsstelle Raul und Walle aus Nischke hatten vom Neubau Herrn Schmitt weggelassen, wobei ihnen durch den unbilligen Baugesamten etwas durch und auf die Straße fiel. Deshalb angezeigt, erhielten beide Strafbefehle von je 1.50 M. Sie erhoben Einspruch, der aber nur in bezug auf den erstereu von Erfolg begleitet war; gegen Waldemar Nischke, der allein als Geschädigter in Betracht kam, wurde der Strafbefehl aufrecht erhalten.

lokales und Provinzielles.

Remberg, den 10. Juli.

Ein verhehtes Tadeln, das des von hier gebürtigen, zuletzt in Schildau bei Torgau, früher u. a. auch als Lehrling in unserer Dreckerrei beschäftigt gewesenen Schiffsbesizers Max Bartels, hat, wie von einem erfahrenen Menschenkenner vorausgesehen, durch Selbstmord geendet. Derselbe wurde am Montag früh gegen 7 Uhr erschossen in einem Waldhaiden in der Nähe des Torgauer Waldschlößchens aufgefunden. „Waldschummer“ soll die Ursache gewesen sein. Wie sein Vater uns mitteilt, soll M. Bartels von ihm 30 Mark verlangt haben — er hatte ja immer Schulden —, „sonst müßte er sich erdiesen“. Dem nicht unbegabten jungen Mann sind gewisse Konfliktverhältnisse, auf die eingezogen sich heute erhebt, verhängnisvoll geworden. Ein einseitig überreizes Ereigniß ließ ihm frasse Zucht, die ihm doch so notwendig gewesen wäre, als unrettungslös empfinden; er that nirgend lange auf, und so wurden die Vermählungen seiner Lehrjahre, aus ihm etwas ordentliches zu machen, scheitern. M. Bartels machte vor einigen Jahren schon hier einen Selbstmordversuch und, nach einer Bemerkung der „Domnischen Zeitung“ zu schließen, scheint er sich auch in seiner dortigen Tätigkeit mit Selbstmordgedanken getragen zu haben.

Seegretha, 7. Juli. Von den Zigeunern, die im Walde bei Weetern übernachtet hatten, unternahmen auch etliche Sterbige nach un-

serem Orte, von denen eine bei einem Fährerdiebstahl erwischt und von dem Vater des Eigentümers, der ihr das Geld wieder abgejagt hatte, mit einem Gabelstift ausgezahlt bekam. Als die branne Spigebildin nach Kitzschena zu ausreichte, ließ sie dem Eigentümer selbst, der von dem Diebstahl gehört hatte und nach Hause eilte, direkt in die Hände, der ihr nun auch noch eine schlagende Mitteilung put auf den Weg gab.

Pratau. Die Ehefrau und die Tochter eines Arbeiters von hier wurden am vergangenen Montag von zwei Zigeunern in saum glaublicher Weise betrogen. Um eine Krankheits der Frau zu heilen, liehen sie die Zigeunern von ihr sämtliches Geld, 2 und 18 M., sowie zwei Leinwandstücke, worin sie das Geld mit der Wäsche wickelten, das die Tücher erst nach Sonnenuntergang geöffnet werden sollten, es würde da die Krankheit verschwinden. Als Mutter und Tochter nun die Tücher nach der Anweisung öffnen, war zwar nicht die Krankheit, wohl aber die Hälfte des Geldes samt den Zigeunern verschwinden.

Herrberg, 8. Juli. Einer fremden Panditsfrau, welche heute morgen auf dem Schmelzwerke einen Geldbetrag von 350 M. verloren hatte, konnte das verlorene Geld wieder eingekündigt werden, da der Fund von einem hiesigen Arbeiter gemeldet wurde. Der ehrliche Arbeiter erhielt 3 M. Finderlohn, der gefällige Anspruch hätte sich auf 15.50 M. belaufen können.

Jessen, 7. Juli. Die Kirchenernte auf den hiesigen Wägen ist in diesem Jahre eine besonders reichliche. Die Heile sind demnach auch keine hohen, für den Liter werden 10 Pf. bezahlt.

Prirau, 5. Juli. Hier verhaftete man den 34-jährigen Deträkman Chr. Pfeil der wegen widerständlicher Luzucht. Derselbe wurde dem Amtsgericht Witterfeld eingeliefert.

Delsitz, 6. Juli. Ueber das Mordbad, welches Zigeuner am Freitag abend zwischen hier und Mochernig anrichteten, sind weitere Einzelheiten bisher nicht bekannt geworden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Zigeuner, die die Spuren der Tat zu verwischen, den erschlagenen Stammesgenossen nach der Tat flüchtig auf den Wagen geladen, auf demselben auch die bei dem später folgenden Streit durch Westfälische Verwundeten, unter welchen sich auch der Neissegefehete des Erschlagenen, befanden, der gestrichelt war, aber von den Zigeunern eingeklopft und verwundet worden sein soll, mitgenommen und das Weite gehen ließ. Des Toten werden sich die Verörder bei passender Gelegenheit entleiben. Hoffentlich gelingt es, der Mordgejellen habhaft zu werden.

Halle. Eine junge Dame, die vorige Woche im Zuge zwischen Halle und Leipzig ihrem Leben durch Vergiftung und Verschleichen ein Ende machte, ist jetzt als eine Verfallene in ein hiesiges Kalleischer Weiswangenloshaus eingeliefert war, retrosigniert worden. Derselbe war seit langen Jahren hier beschäftigt und behielt das Vertrauen ihres Eheis in vollstem Maße, läuhte es jedoch dadurch, daß sie sich großer Unterschlagungen schuldig machte. Als sie vor einiger Zeit erkrankte, wurden die Betreuerinnen entbedt, und um der ihr in Aussicht stehenden Strafe zu entgehen, zog sie es vor, Selbstmord zu verleben.

Schaffitz, 7. Juli. Einbruch und Selbstmord. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Keller des Arbeiters Bisting eingebrochen, sämtliche vorhandenen Wirtswaren wurden gestohlen. Die Diebstahl war die Frau des Arbeiters B. welche früher mit in bemessenen Hause wohnte hat. Als am Montag durch Obendamen Nachforschungen angestellt und bei B. das Bestohlene gefunden wurde, verhängt die Diebstahl; sie hatte sich bis zur Durchsicht des 17-7-7 Uhr-Juges im Gehüß des Buhngeltes verhehrt gehalten. Beim Veranlassen des Juges ist sie auf das Geleis gelangt, hat sich vor den Zug geworfen und wurde kurz über die Brust geschossen. Die Eingewende lagen frei zutage; die Frau soll dem Trunke ergeben gewesen sein, schon früher hat sie einen Selbst-

mordversuch gemacht. Jetzt vermutet man auch fast, daß sie die Anstifterin des freners gewesen ist, welches vor einiger Zeit zweimal in dem betr. Hause ansbrach und sicherlich angelegt war.

Mühlberg a. G., 5. Juli. Der hiesige Obhofen ist im Laufe der Jahre stark verfallen und besitzt nicht mehr die erforderliche Fertigkeit, was sich bei dem jetzigen sehr niedrigen Wasserstande für die Schiffahrt unangenehm fühlbar macht. Seit gestern ist der nach große Dampfbooger „Herfales“ der Agl. Stromverwaltung damit beschäftigt, den Hofen zu vertiefen. Die Arbeiten dürften ca. 2 Monate in Anspruch nehmen.

Belgern, 7. Juli. Gestern gegen mittag ertrauf in der Ehe in der Gegend des Kassepauler Busse der Fischermeister und Kriegesboomer Traugott Otto. Er hatte von der Fischjagststelle am Zauchwitzer Ufer zwei Herren nach dem biesseitigen Ufer übergeföhrt, und im Begriff die Rückfahrt anzutreten, ist er jedenfalls über Bord gefallen. Der am gegenüberliegenden Ufer beschäftigte Fischer Seifert sah den leeren Kahn treiben, agnte das Unglück, fuhr schnell nach, konnte aber den noch eine Zeit über dem Wasser haltenden D. nicht ergreifen, sondern mußte ihn ertrinken lassen.

Tendau, 8. Juli. In der Nähe des Schanzenpauler Hofes verunglückte bei einer Landvermählung der Schreiber B. von hier. In voller Fahrt brach plötzlich die Vordergehölz durch, jedoch beide Fahrer zur Erde stürzten. Ein Ende der abgeregbenen Gabel drang dem B. in die Pulsader, während ihm die Reissäge am Hals schwer verlegte. Infolge des starken Blutverlustes mußte B. in Nücher schickt, in seine Wohnung gebracht werden. Sein Witfirahrer kam mit geringeren Verletzungen davon.

Schönebeck, 8. Juli. [Verbrechen.] Der Zementarbeiter Förster, dessen Leiche am Vorabend der Hermanns der Ehe gelandet wurde, ist nicht erkrankt, sondern das Opfer eines Rittstanges geworden. Es verlautet darüber, daß er am 2. Juli morgens 11 Uhr von seinem Arbeitskollegen D. mit dem er vorher einen Streit gehabt, zum Baden abgeholt worden. Am Hermannsvorland gingen sie ins Wasser. Da soll nun D. den F. nach einem Wortwechsel in einem Knüppel über den Kopf geschlagen haben, jedoch F. untertan. Drei großer Einwohner haben den Vorgang beobachtet und der Polizei gemeldet, die den D. festnahm. Spuren des Verbrechens fanden sie am Kopfe der Leiche. Das Wasser ist übrigens an der Stelle auch nicht tief.

Galbe, 7. Juli. Gestern früh stürzte das einjährige Kind des Bäckermeisters Wietz in einem unvorbereiteten Augenblicke aus seinem Bett, fiel in einen davorstehenden Eimer und brach das Genick, insofern der Tod sofort eintrat.

Galbe. In einem Hause der Tuchmacherstraße räunte dieser Tage eine junge Frau in Folge Unzulages ihre alten Papiere, Briefschaften auf und mehr's aus, was keinen Wert mehr für sie hatte. Eine ganze Schürze voll Briefe er warf sie einem gerade Ache vorstehenden Arbeiter auf den Wagen, damit er dieselben mit fortbrähe. Beim Abfaden auf den Anger fiel dem Arbeiter ein zusammengeknüteltes altes Buch auf, er sah nach und erbedete ein Sparfäßchen der Stadt Dessau mit einer Einlage von 250 Mark des Jahres 1896. Der verblöhte Finger überbrachte der Frau das Buch; dieleide hatte keine Ahnung von dem Buche, denn ihr Mann hatte das Geld, ohne ihr dies mitzuteilen, auf ihren Namen eingezahlt.

Schiffen, 5. Juli. Dieser Tage ließ sich der Schmiedemeister Th. von hier im „Schilgenhans“ eine Portion Kak in Gelee geben. Beim Verzehren des Koffes biß Herr Th. auf einen ziemlich großen Angelfisch. Glücklicherweise konnte der Angelfisch aus dem Munde entfernt werden, ohne größere Verletzungen hervorzurufen zu haben.

Hartke, 6. Juli. Die vielfache Gerwohnheit, Kirchen mit dem Kanen zu ehen, hat wiederum ein Opfer gefordert. Der 16-

jährige Sohn der Witwe Krüger ist infolge allzu reichlichen Gemusses plötzlich erkrankt und kurze Zeit darauf gestorben.

Hummelshain, 8. Juli. Durch eine furchtbare Plutart wurde gestern unser friedliches Waldbüschchen, in dem 3. Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg zum Sommeraufenthalt weilte, in Schaden verlegt. Der jeit einiger Zeit beschäftigungslos dienftunfähig Martin aus Breitenhain bei Neustadt a. D. laurierte gestern mittag der ledigen Wöhlerin Emma Roppe von hier auf und löstete sie durch zwei Revolvergeschöße. Darauf rüstete er die Waffe gegen sich selbst und machte seinem Leben ein Ende. Die Ursache der Tat ist darin zu suchen, daß das Mädchen die Liebesverlobungen Martins zurückgewiesen hatte.

Dresden, 7. Juli. Durch einen Morbdanfall ist die Bewohnerschaft Dresdens wieder beunruhigt worden. Der Kaufmann Seltsmann schah mittags nach einer Gierdunstige sechs Revolvergeschöße auf seine Ehefrau ab. Die Frau stürzte schwerverletzt zu Boden. Ihr Mann stürzte nach Mitten zu, wurde geföhrt und gefesselt der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Familie ist erst seit 14 Tagen aus Pylaben bei Köhn hierher gezogen. Der Mann scheint eiferfüchtig auf seinen Kompagnon gewesen zu sein. Die Frau lebte heute nachmittag noch. Ihre drei Kinder wurden bei anderen Leuten untergebracht.

Chemnitz, 8. Juli. Die Verhaftung des Fischermeisters D. erregt hier großes Aufsehen. Er wird beschuldigt, Fisch von unehelichen Kindern und Pferden zu Marktfarwen verwendet zu haben. Mehrere andere Personen sind in diese uneheliche Sache verwickelt.

Annaberg, 7. Juli. Der seit dem 17. Juni vermisste 25 Jahre alte Karlmann Leopold Hommer aus Großhirschheim i. T. ist am Sonntag auf dem Fichtelberg mitten im Walde tot aufgefunden worden. Man vermutet Raubmord. Der Leichnam der schon früh in Verwesung übergegangen war, wurde nach Oberwiesental gebracht. Heute morgen traf daselbst die Gerichtskommission ein, was die offizielle Aufhebung des Leichnams vorzunehmen und die Untersuchung einzuleiten. Die Verhaftung eines Mannes, welcher sich im Besitz von Sachen befindet, hat die von dem Ermordeten zu sammeln scheinen, hat stattgefunden. Der in Greibenberg in Schloffen wohnende Vater, sowie der Leipziger Bruder des Toten, wurde nach dem Verlebte des Vermissten forschten, sind von seiner Auffindung sofort in Kenntnis gesetzt worden.

Die Schwestern.

Woman von G Stella.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Es gelang beiden, den süßen Zander abzufällten.

In Erich von Horst's Herz und Oht, als er das heimlich geliebte Mädchen verlassen, aber sumnte es wie süßes Geföhler:

Zwei dunkle Augen,
Ein purpurner Mund,
Sind all mein Glück
Zu jeder Stunde, ...!

Es war auf der Esbahn im Stadtpart. Schier endlos dehnte sich die piegeglatte Fläch der vierigen, tief unter Wasser gelegten Weie eine Ault für alle perfecten Schittschlauer, für die fröhlichen, meistens jugendlichen Männlein und Weiblein.

Die tanzende Militärkapelle spielte reizende Walzer, Mazurkas und Quadrillen, und in ihrem Takte wiegten sich auf blühenden Eilen in anmutigen Reigen und Windungen die Fahrer. Wie die Augen in Augenblitz blinkten, die Wangen der verführerischen jungen Damenwelt — letztere einem wirksamen großen Blumenmalochette vergleichbar — hoch sich röteten, und an dem unermüdlichen, glückreichen Firtz sehle es nicht.
(Fortsetzung des Textes auf der 4. Seite.)

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Meldungen über die Ausfuhr des Kaisers zu seiner Nordlandsreise beharren infolgeder der Korrekturen, als der Monarch von Bismarck aus nicht nach Norden abgedacht, sondern zunächst nach Schweden gefahren ist. Die Absicht soll ein Erfolg sein, wenn aus Rom die Nachricht eintrifft, daß der Papst außer Gefahr sei. Die Reichspost bringt dem hinzu: „Sollte während der Abwesenheit des Kaisers der Tod des Papstes erfolgen, so wird der Monarch sofort die Reise unterbrechen und nach Italien, um sich von dort aus nach Italien zu begeben und der Beilegung des feindseligen Verständnisses persönlich beizuhelfen.“ Der Kaiser erklärt sich für ermächtigt, zu erklären, daß die Nachricht von einer eventuellen Teilnahme des Kaisers an Beilegungsfestlichkeiten absolut falsch ist.

Die kaiserliche Familie wird auch in diesem Sommer im Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel einen längeren Aufenthalt nehmen. Nach den letzten Zusammenstellungen trifft die Kaiserin in Begleitung der jüngsten kaiserlichen Kinder von Kassel am 15. August auf Wilhelmshöhe ein und wird dort bis 1. September verweilen. Der Kaiser begibt sich nach Mitte der Nordlandsreise und einem kurzen Aufenthalt in Berlin zurück. Wobwohl in Begleitung des Kronprinzen ebenfalls nach Wilhelmshöhe.

Die Bremer Wähler werden, daß zwischen der Reichspostverwaltung und der Sanation ein Abkommen abgeschlossen ist, wonach letztere die Beförderung von Postfrachtfahrten nach den von ihnen Schiffe angelegten ostindischen Hafenorten Bombay, Colombo, Kalkutta, Karachi, Madras, Siamang zu milderen Sätzen übernehmen hat. Ferner werden mit den Dampfern der Gesellschaft von Bremen und Hamburg gewöhnliche und eingeführte Briefe nach den vorbestimmten Hafenorten befördert werden, falls die Abnehmer dieses wünschen. Die Schiffe werden auch mit einer Spezialeinrichtung versehen. Die Sanation hat infolge dieses Abkommens das Recht erhalten, auf dem demselben der ostindischen Linie, welche die deutsche Post an Bord haben, die Reichsposttage zu führen.

Österreich-Ungarn.

Die Minister des k. k. Cabinets tritts ist seit Dienstag abendlich beiseite. Kaiser Franz Joseph überreichte persönlich dem Ministerpräsidenten v. Srdörber ein äußerst hübsch gehaltenes Schreiben, in welchem er erklärt, er vermage nach reiflicher Überlegung und eingehender Prüfung der Gründe, welche den Ministerpräsidenten veranlaßt hätten, ihm seine und des k. k. Reichsrates Demission anzunehmen, trotz aller in dem Schreiben angeführten Gegenstände nicht, der ausgesprochenen Bitte um Entlassung zu willfahren, und bedürfe angesichts der in verwichener Zeit über Regelung bestehender höchwichtigen Angelegenheiten, die beherrschten Kräfte unverändert bleiben müssen, ihrer dem Kaiser überaus wertvollen Dienste auch weiterhin. Das Entlassungsgesuch des Ministers Regesit ist angenommen worden.

Die Konferenz der ungarischen unabhängigen Partei beendete sich nach dreistündiger Debatte mit 26 gegen 20 Stimmen, den früheren Beschlüssen der Partei bezüglich der Einsetzung der Opposition aufrechtzuerhalten. Die Vertreter der Unabhängigen charakterisierten die Bedeutung dieser Abstimmung dahin, daß die 20 Mitglieder, welche die Einstellung der Opposition ablehnten, vereint mit Wahlen und einigen Mitgliedern der Fraktion Secekerenji, verhandeln, die Opposition fortzusetzen, doch dürften sie keinesfalls in Anspruch sein, sie mehr als höchstens zwei bis drei Wochen aufrechtzuerhalten.

Die Reichsversammlung des polnischen Reiches und Handels-Angelegenheiten, die für den Siebenbürgischen der Gesetze demonstrierten, zu Zusammenkommen, wobei 40 Demonstranten verwundet wurden.

Vergeltung.

51. Kriminalroman von A. D. G. H. N.

Es wird anders kommen, er wird frei werden, höchsten Vergessens wird du mit ihm heimkehren und in glücklicher Eintracht mit ihm weiter leben.“ Wie wußtest du empfangen die Wälderin diese freudenspendende Illusion, da der sie ihr gemartertes Herz gemalt zu befehen schien. Aber nur schwebelnd vermochte sie die Hoffnung aufrecht zu erhalten, die immer wieder von nagenden Zweifeln erschüttert wurde.

Das Schicksal eines Zier hätte sie aus ihrem Exil an. Sie hätte Stunden aus der Entfernung, dann nahende Schritte und dann sah sie Rosa in Begleitung des Kavaliers den Korridor heraufkommen.

In höchster Erregung wollte die Wälderin aufstehen, den Wälderinnen entgegen eilen, aber die Schwäche zwang sie, zurückzubleiben. Rosa ist in höchster Bewegung auf die Schwägerin zu, die ihr mit bürstenden Augen, wie eine Versuchung, entgegensteht.

„Du darfst ihn sehen,“ rief ihr das Mädchen beim Näherreten zu, — „jetzt gleich wird man dich hindern — ich — ich habe es — durchgesehen!“ Dann brach sie in heftiges Weinen aus.

Die Wälderin freute sich freudig auf; der Kavalier sagte die Erregte am Arm und bedeutete sie, ihm zu folgen.

„Kommt du nicht mit, Rosa?“

Das Mädchen bewegte das Haupt zur Verneinung.

England.

Gambet hat am Donnerstag England wieder verlassen. Er kam mit dem ihm zuerst gemeldeten Empfang zurück.

Nord-Baltow brachte im Parlament einen Gesetzentwurf ein, der die bestehenden Bestimmungen über die Automobile ändert. Der Entwurf sieht vor, daß die Wagen eingetragen werden und ein Gefährdungszeugnis erhalten müssen, und stellt schließlich fest, daß die Fahrer unter Strafe die jegliche Geschwindigkeitsgrenze von zwölf Meilen pro Stunde nicht überschreiten; die Kraftfahrern dürfen sie jedoch in ihrem Besitz oder in Teilen derselben beibehalten oder ein niedrigeres Tempo festsetzen.

Es verläutet bestimmt, England wolle die diplomatischen Beziehungen mit Serbien erst wieder aufnehmen, wenn die beiden Mächte der Regierung, die zu den Verhandlungen geführt, ausgehoben werden. Der Gestand Romanow werde abberufen und durch einen Nachfolger ersetzt werden, der seine Beglaubigung erst nach Umbildung der Regierung dem König Peter überreichen werde.

Italien.

Seit einer Woche wartet nun alle Welt mit Spannung auf die Meldungen aus Rom, von woher abwechselnd schlimme und wieder hoffnungsvollere Berichte kommen. Die Nacht zum Donnerstag verdrachte der Papst ziemlich gut. Prof. Lippini konnte sogar gegen Morgen feststellen, daß die Nierenstätigkeit wieder begonnen habe, daß die Kräfte zunehmen und der Zustand der Lunge befriedigend ist.

Einem Vertreter der Agenzia Stefani gegenüber erklärte nachmittags Prof. Mazzoni, die Gefahr drohe heilig. Aber da die Krankheit unbeschwerter sei als gedacht, daß der Papst noch drei Tage lebe. Bedeutend zweifelhafter äußerte er sich einige Stunden darauf einem Mitarbeiter der „Italia“ gegenüber: es sei wohl große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Papst der Krankheit erliegen werde, aber er glaube noch nicht daran.

Die beachtliche Reise König Viktor Emanuels nach Paris bilde am Dienstag im Ministerium den Gegenstand der Erwägung, wobei zwar ein Beschluß nicht gefaßt wurde, man sich aber im Prinzip für den Aufbruch der Reise erklärte.

Die italienische Regierung hat die englische die Zustimmung gegeben, daß sie eine Agitation zugunsten einer Loslösung Malas von England nicht befähigen werde. Der jüngste Erfolg des britischen Kolonialismus, wonach der frühere Nationalrat der Insel wiederhergestellt und dadurch die oppositionelle Mehrheit des letzten Nationalrates bestätigt wurde, wie für Italien keinen Anlaß zur Beunruhigung dar. Das zur Zeit aufwendigste Gesetz bei der Unabhängigkeit der in Gemeinbesitz fände die italienische Regierung nicht als ein unbilliges Gesetz ansehen, da es jeder Fremde die Wahl läßt, ob er für Kinder in eine Schule mit oder ohne mit italienischer Unterrichtssprache schicken wolle.

Balkanstaaten.

Bulgarien ließ durch seinen Vertreter in Konstantinopel der Pforte erklären, daß es Wert auf ein gutes Einvernehmen mit der Türkei lege in der Hoffnung, daß der Sultan die Schwere der Angelegenheit in sich die neue bulgarische Regierung gegenüber dem Lande befände, würdigen und die Regierung der Beförderung einer friedlichen Politik durch Zugeständnisse an das bulgarische Element in den Provinzen erwidern werde. Wenn nicht, sei die Wiederkehr der früheren Regierung zu erwarten, deren Umsichtigung im Grund zu wünschen sei.

Bulgarien habe die Meldungen über die Anmählungen türkischer Grenztruppen nicht für übertrieben und werde durch ähnliche Schritte antworten. Entweder könne die Abwendung der orientalischen Frage friedlich gelöst werden.

„Ihr dürft nur allein zu Guren Mann,“ sagte der Kavalier, nachdem er einen Blick auf das Legitimationspapier geworfen, das der Frau Eingang in die Gefangenenkette verschaffen sollte. „Kommt nur, ich führe Euch zum Gefangenenhinterhof, der wird Euch zurückweisen.“

Die neuerwachte Hoffnung auf ein zweites Trübsal machte den Mann sprachlos und ließ ihn auch jetzt die Schwärze der Wälderin berücksichtigen, die er mit hilfloser Sorgfalt fortzuführen.

Rosa lächelte allein zurück.

Die ohnmächtig vor Aufregung war die Wälderin in Begleitung eines Wälders in die Zelle getreten, in der ihr Mann jetzt schon seit Monaten schmachtete.

Das Wiedersehen der beiden Gatten war erschütternd.

Als wenn ein entzündendes Wunderbild vor ihm aufsteigen würde, in so heftiger Verwirrung hatte er die Wälderin nach der Tür, vor welcher er sein Weib mit verlangend ausgebreiteten Armen stehen sah.

„Jgnas! Jgnas!“ hammelte sie, dann brach sie zusammen. Der andauernde Stummer und die Anstrengung hatten ihre letzten Kräfte aufgeschossen.

Als wenn ein Wechselwind sich der Wälderin in seinen Armen auf und trat sie auf das elende Lager, das sich in einer Ecke der Zelle befand.

Sie war nicht bestimmungslos, nur aufs äußerste erschöpft. Nachdem ihr der Wälder einen Schmelz Wasser aus dem Steinkrug, der an der Erde stand, gereicht hatte, erhob sie sich

Türke und Bulgarien holstehen oder es werde ohne Zutun Bulgariens Krieg ausbrechen, dessen Ergebnisse den bulgarischen Interessen kaum förderlich seien.

Im Vorhinein hat das Projekt des Korinthenkanals einen heillosen Fortschritt hervorgerufen. In der Deputiertenkammer erklärte Ministerpräsident Theodoroff es ist nicht gewillt, einem Druck zugunsten der Annahme des Korinthenkanals nachzugeben, welches er als unmöglich ansehe; er würde es vorziehen, zurückzutreten. Im Parlament werden lärmende Versammlungen abgehalten, welche die Annahme des Monopols oder die Auflösung der Kammer fordern. Die Regierung ergriff einige Maßnahmen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern.

Athen.

Zur Lage in Ostitalien wird dem Londoner „Standard“ aus Triest gemeldet, in dortigen russischen Kreise herrsche die Meinung, daß der Ausdruck von Feindseligkeiten in Ostitalien unvereinbar wäre. Es lägen Meldungen vor, daß Japan mobilisiert. Ganz so schlimm wird's wohl noch nicht sein!

Versuche mit Dragenfliegern.

In London wird berichtet: Ein internationaler Dragenflug-Verein, das von der Royal Aeronautical Society benannt wurde, fand in der vorigen Woche auf dem Sisse Downs nahe London statt. Das Wetter war schön, ein kühler Wind mächtete den warmen Sonnenhitze, und sehr viele Zuschauer hatten sich eingefunden, um dem witzigsten Luftschiffbau zuzusehen. Die interessantesten Ausgänge der Versuche waren auf vier zusammengefaßt. Einer war zurückzuführen, einer hatte einen leichten Unfall und Major Babington konnte an dem Wettbewerb nicht teilnehmen, weil der leichte Drach für seinen militärischen Dragen nicht zur Stelle war und ein Versuch mit seinem Drach mißglückte. Das große Interesse ergab sich in dem besten Resultate gab ein Dragen von Mr. S. H. C. aus Texas. Dieser ist schwarz und eigentlich kaum noch als Drache bezeichnet werden. Auf dem Boden sah er wie eine südamerikanische Meisenfledermaus aus, und diese Ähnlichkeit war noch ausgeprägter, als er Entferte von sich über den Körper der Jäger aus schwebte, die bestes auf mehreren Abteilungen, die wie große Koffer aussehend, deren Boden aus Holz geflochten hat; zwei große, flügelartige Schwingen sind an den Seiten befestigt. Die durch die hohen Abteilungen folgende Luftschiffe unter die Hölle zu kommen und die Maschine zu heben, wie ein Adler fliegen ist sein Ziel. Diese Maschine wird für den nächsten Gleichgewicht, das sie während des ganzen Nachmittags nicht einmal schwante. Eine ähnliche Maschine hatte Mr. L. G. aber; dieser ist nicht so gut im Gleichgewicht wie die andere. Ein Dragen von Mr. S. H. A. Salmon ähnelte einer Mähne rautenförmig aufeinandergeordnet einen Boot mit getrennter Steuerung zum Zwecke der Luft. Er ging sehr schnell in die Höhe, aber schwante sehr. Der Dragen von Mr. Charles Woodford ist eine Vereinigung des alten militärischen Dragen und der modernen Dragen, die aber trotzdem eine ganz originale Maschine ist. Die Zurechtstellung der dünnen Metallbleche der Hölle hängt von der großen Fertigkeit des Fliegers ab; die Maschine ist jedoch nicht verwickelt. Wie sehr der Dragen nicht mehr nur ein Kinderpielzeug, sondern ein praktisch brauchbarer Apparat für verschiedene Zwecke im Krieg und Frieden ist, zeigt ein interessanter Artikel in „Pearson's Magazine“ von S. F. G. dessen schwarzer Drach zu große Größe hatte; er gibt darin einen Bericht über seine sehr hochinteressanten Versuche mit seinem Dragen. „Ich will nicht behaupten, daß ich eine Flugmaschine im vollen Sinne des Wortes gebaut habe,“ schreibt er, „aber ich hoffe, daß er in nicht zu ferner Zeit eine wichtige Rolle in der vollständigen Zeit

wieder so weit, daß sie sich in seinen Armen aufrichten konnte.“

Schlagend barg sie ihren Kopf an seiner Brust. Von ihrem Weib hingestrichelt, lehnte er sein Haupt an das ihre und in gemäßigtem Ausbruch rang sich das erregte Vergeßnis aus seiner gequälten Brust empor. Beide weinten bitterlich. Inaufhaltsam strömten die Tränen über die funkelnden Wangen.

„Es wird alles gut werden,“ hob sie leise tröstend an, als sie nach dem überdenkenden Tränenstrom erloschert aufstand. „Sei ruhig, Jgnas, weine nicht,“ rief sie zärtlich fort, als der Mann zweifelnd das Haupt bewegte und fortgeschickte.

Nach zehn Minuten, mahnte jetzt der Wälder, der von der erregten Szene mit entrückt war und die beiden veranlassen wollte, die kurze Spanne Zeit besser auszunutzen; der Wälderin gemäß buhrte er das Paar nicht länger als zwanzig Minuten bestimmen lassen.

„Nimm deine Augenblicke vor der baldigen Trennung erinner,“ sagte sich der Wälder gemächlich.

„Wie geht's zu Hause? Was macht Rosa?“ fragte er bewegt.

„Alles in Ordnung. Rosa ist gesund, aber auch unendlich bestürmt; gittert sie doch um zwei Tage herum.“

„Was spricht man von mit? Wie stehen meine Ausichten?“ rief er mit bangem Gesicht fort.

„Keiner deiner Bekannten hält dich für schuldig und auch deine Richter werden diese Überzeugung gewonnen haben.“

„Und Franz?“

„Auch er wird als ein Opfer unglücklicher Umstände betrachtet.“

überung der Luft spielen wird. Meine Verbindung habe ich die „Cody-Flugmaschine“ genannt. Eine meiner Hauptziele ist die Möglichkeit zu Meteorologischerzwecken in Kriegszwecken, bei jedem Wetter, bei Tag und Nacht, zu Lande und auf See. Bis jetzt hat sich die Flugmaschine praktisch als Träger für drahtlose Telegraphen-Apparate, zur Aufnahme von Photographien in jeder Höhe, zum Heben von Menschen und zum Signifizieren erwiesen. Meine letzten Versuche zur See haben ergeben, daß meine Maschine mit einem Schiff, das Vollampf hat, erfolgreich fliegt; denselben Erfolg hatte ich auf dem Lande. Augenblicklich arbeite ich an einer Hessel-Flugmaschine, die an Land und ebenfalls auf See vom Deck eines Dampfers oder Unterseebootes aus hobeln wird. Außerdem hat sich die Flugmaschine nützlich erwiesen, um Boote gegen schnelle Strömungen hinaufzubringen, wo Dampf oder Segel nutzlos sind, auch um hohe Wasser ohne Steuern zu erlangen. Bei der arktischen Forschung konnte sie einen immer belabenden Schützen haben und helfen, die Eismassen vor dem Schiff fortzutreiben. Die hebräischen fähige Drache ist bei heftigem Winde am feinsten. Ich habe dabei verschiedene Größen. Die kleineren Flugmaschinen werden hauptsächlich zur Signalvermittlung gebraucht, die größeren zum Tragen schwerer Lasten in der Luft. Die Kreuzflüge, die den Seitenhoh der kleineren Maschinen tragen, sind aus Bambus, die des größeren aus dem sehr starken und dachartigen Hölzer-Holzbaumholz. Menschlich gebraucht sich statt dessen auch Stahl und Aluminium. Die Landabfahrt geschieht wie bei gewöhnlichen Dragen: nur werden die große Stahlflügel statt der gewöhnlichen Segel gebraucht. Wenn ein Startgefahr gemacht werden soll, wird eine kleinere Flugmaschine vorausgeschickt. Diese wird an einem kleinen Drach gefesselt gehalten, das wieder an ein galvanisiertes Drahtseil befestigt ist. Die Maschine kann dann das Kabel, so hoch es soll, tragen. Dann werden ähnlich gebaute, aber größere Flugmaschinen an das Hauptseil befestigt und bis zu dem gewünschten Punkt aufgeführt, und diese werden in dem Hauptabteil vorhanden ist, um das Gewicht eines Luftschiffes zu heben. Der Luftschiff führt seine Beobachtungen von einem Beobachter aus, der sich in einem Winkel von etwa 60 Grad zurückzieht, sobald der Mann nicht ausbleiben oder von Luftströmungen aus dem Sattel gehoben werden kann. Ein ganzes Steuerapparat, die auf- und absteigenden Keime und die Bremse zur Kontrollierung der Bewegungen der Flugmaschine während der Fahrt sind an einem Querriegel unmittelbar vor und über dem Kopf des Luftschiffes befestigt. Außerdem hat er eine Kamera, ein Teleskop und eine Handbohrer bei sich. Die Höhe hängt ganz von der Länge der Drahtseile ab, und das Kabel ist, um meteorologische Beobachtungen haben wir z. B. in Newcastle eine Flugmaschine mit Instrumenten schon bis zu 14 000 Fuß hochgeführt; mit menschlicher Kraft nur der höchste Meteor 1200 Fuß. Bei glühendem Wetter will Cody bemerkt den Kanal von Dover nach Galatz in einem Boot mit 14 Fuß Länge frachten, „zu fliegen,“ so wie eine andere Triebkraft, nur mit einem Dragen.“

Von Nab und fern.

52. Cadinen und seine Wälderin. Die kaiserliche Gussbrüstung im Kanthreife Gänge ist keineswegs von dem Staatssicherheitsrat freit, muß vielmehr nach dem hohen Stande des Kaisers in vollem Umfange nachkommen. Das gibt insbesondere auch von der event. Belegung mit Militär. So wird beispielsweise der Generalmajor v. Medvede nebst Adjutant gelegentlich der Beilegung eines zur Schließung der Balkan wehenden Interkontinentalen Verkehrs in Cadinen einbezogen, um dort anwesend zu sein. Bei Gelegenheit der großen Verhöre haben wir, falls das Abkommen bei Cadinen liegt, auch das Gut bei seinem Umfange entsprechende Belegung mit Militär erhalten.

„So traut man keinem von uns beiden die Schredensart zu?“

„Wie sollte man das?“ fragte sie vermunternd. „Nach Franz wird niemand die Zeit zuzumuten, es lag für ihn ja nicht die geringste Veranlassung zu einem derartigen Verbrechen vor. Er hat, wie mir Rosa Aussage nachweis, ja gar nicht einmal davon gewußt, daß der Herr, der Schurke, Gott verzeih mir meine Sünde, dem Mädchen nachstellte.“

„Freilich — freilich,“ stimmte der Wälder nachdenklich bei, „dann muß er unschuldig sein.“

„Zweifeltst du daran?“ fragte sie erschrocken.

„Nicht gerade das,“ gab er feinsinnig zurück. „Aber wenn es einer von uns beiden gewesen sein muß, — ich bin unschuldig!“

„Wie die Sonne ist sie mit sämtlichem Nachdruck aus frische ich die Wangen.“

„Aus dem Korridor draußen ertönen Schritte. Sie näherten sich. Aufhorchend vernahm die drei, daß draußen mehrere Personen vor der Jellentür weilten.“

„Hier drinnen bist er, meine Gnädigkeit,“ hörte man jetzt eine Männerstimme, der Wälder des Lebensdienlichen armen Kadams.“

„So ist sie.“ Sie doch anmerkte ein weiches Frauenwort. „Ich will das Abenteuer noch weiter ausdehnen,“ fuhr die Stimme aufschreckend fort; „ich will dich um Angehörig um Angehörig gegenüber gestanden haben, dem eutseitigen Unwohl.“

„Da werden Sie enttäuscht sein, wenn Sie die schwarze Seele des Unheimlichen auf Sie



Die weite, weite Fläche der Bahn war von Vogenlampen taghell erleuchtet. Eine lebhaft, bunt durcheinander schwirrende Menge erfüllte dieselbe.

Wie ein Vogel schoß Leonie dahin, ihr folgte Frau von Senden. Beide schön und distinguiert in ihrer leichtgeschürzten Gewandung, den wolgigen, knappen Röcken mit den fleißig aufgeschlagenen Sturmtaschen, den fetten Barets auf den geschmackvoll frisirten Häuptern.

Fröhlich, ungehemmte Jugendluft schien das schöne junge Mädchen zu erfüllen, sie lachte und scherzte übermütig mit ihrer glückseligen Stimme.

Wie glücklich war sie gewesen, als ihre glittige Herrin, im Grunde mehr ältere Freundin, sie angefordert, an dem Leib und Seele erquickenden Gästevergnügen teilzunehmen.

Leonie war eine sichere und gewandte Käuferin, Frau von Senden konnte mit ihr kaum konkurrieren, und voll Bewunderung folgten die Gäste der Herren der eilig dahinschwebenden, schlanten, anmutigen Gestalt.

Auch Frau von Senden gab sich, wie immer in frohen Kreisen, mit heiterer, vornehmer Ungenugenschaft.

An einer Biegung verallt die Damen fast gegen einen Herrn, der mit vollendeter Sicherheit varierte.

„Gut!“

„Aber, du! Aber das ist ja herrlich! Nun fahren wir zu Dritt.“

D. von Horst's Auge leuchtete, als er die reizende Leonie erblickte. Auch sie errödete in heimlicher Freude.

„Ich stelle mich den Damen ganz zur Verfügung! — Wie geht's Schwager Max, zu meinem Nichten?“

„Weiden gut. Wanda befindet sich unter der Obhut der Wärterin daheim, Max ist im Dienst.“

Es waren Stunden des Fröhlichs, die die drei, besonders Dr. von Horst und Leonie, hier verlebten.

Erich bewirtete die Damen mit heißen, belebenden Glühwein an der Restauration.

Frau von Senden hatte nicht umhin gefunden, sich verschiedenen Offiziersdamen anzuschließen. So war es Erich vorbehalten, das angebetete Mädchen auf dem Heimwege zu begleiten.

Und er war glücklich dieserwegen.

Es war ein traumlicher Weg zwischen hohen Weiden und kalten Kiefern, und das Mondlicht bestrahlte gleichmäßig den ebenen Weg.

„Sie haben sich amüsiert, Fräulein Leonie?“

Frage der junge Mann.

„Unendlich. Ich war lange, lange nicht so heiter, frohgelos wie heute.“

„Man sieht es Ihnen an, Sie sind in Ihrem kindlichen Fröhlich noch viel anzusehender als sonst.“

Leonie lächelte, seine Worte machten sie befangen.

„Und Sie?“ fragte sie. „War Ihre Stimmung nicht die gleiche? Waren Sie nicht auch froh, glücklich?“

„Wohl! Aber ein köstliches Etwas fehlt mir noch zum Glück, nämlich, es dauernd zu machen!“

Er schien auf eine Antwort zu warten, doch sie schwieg.

„Nun, Sie sagen nichts? Wollen Sie es nicht wissen, Fräulein Leonie?“

„O — sagen Sie es —“ verjette die junge Dame leise, stotternd.

„Dieses große, unmembare Glück sind Sie!“ pläzte der Arzt heraus.

Er hatte sanft ihre kleine, fein behandschulte Hand ergriffen, und sie wehrte ihm nicht. Sie waren auf dem einsamen Pfade stehen geblieben.

„Leonie, angebetetes Mädchen, ich liebe Sie, werden Sie mein, mein Weib!“

Er verneigte, ihr in die lieben, dunkelblauen Augenblicke zu blicken, doch sie sentte ihr Köpfchen, wie verschämt, an seine breite Brust, und sanft umfagte er mit der Linken die feine Taille des schönen Mädchens.

Als sie nun das blonde Köpfchen hoch und mit langem, unbeherrschtem Wid seine Augen suchte, — wußte der glückliche junge Mann, daß ihr Herz ihm, ihm gehörte!

Ihre Lippen fanden sich zu stillen, heimlichem Gelächern.

Die Liebenden kamen überein, daß der Bund der Herzen einzuweihen noch ein Geheimnis bleiben sollte.

„Gern, gnädige Frau.“

Leonie folgte dem weisen, ruhigen Zeigefinger, welcher auf der betreffenden Anzeige des Zeitungsblasses ruhte, welches Frau von Senden ihr überreichte.

„Werten Sie sich die Adresse.“

Leonie las:

„Junge Dame, deutsche Ausländerin, geprüfte Lehrerin für höhere Mädchenbildungsaufstellen, wünscht — in ditionarischen Kreisen, ermöglicht Kindern, perfekten fremdsprachlichen Unterricht, Englisch und Französisch zu erteilen. Näheres Nitterstraße 60, 4. Stock, geradezu.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Tode auferstanden.

„Liebe Leonie, möchten Sie sich nicht ein mal nach Nitterstraße 60, 4. Stock begeben! Dort empfiehlt sich eine junge Dame für die Erteilung fremdsprachlichen Unterrichts. Ich möchte meiner Wanda frühzeitig die Antragsgründe der französischen und englischen Sprache beigebracht wissen, und wollen Sie diesfalls die Dame höflich bitten, möglichst bald bei mir vorzutreten.“

„Gern, gnädige Frau.“

Leonie folgte dem weisen, ruhigen Zeigefinger, welcher auf der betreffenden Anzeige des Zeitungsblasses ruhte, welches Frau von Senden ihr überreichte.

„Werten Sie sich die Adresse.“

Leonie las:

„Junge Dame, deutsche Ausländerin, geprüfte Lehrerin für höhere Mädchenbildungsaufstellen, wünscht — in ditionarischen Kreisen, ermöglicht Kindern, perfekten fremdsprachlichen Unterricht, Englisch und Französisch zu erteilen. Näheres Nitterstraße 60, 4. Stock, geradezu.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten der Stadt Kemberg.

5. Sonntag nach Trinitatis den 12. Juli. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schöp. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archidial. Schulze.

Inventar-Auktion.
Montag den 20. Juli a. cr.
 von vormittags 10 Uhr ab
 soll in der Seidenmühle b. Reinharz eine vollständige Mahl- und Schneidemühleneinrichtung mit 2 Wasserrädern von 14 Fuß Größe sowie 1 Dresch-, 1 Reinigungsmaschine, 2 Äcker, 1 sog. Güntelader und 1 Güntelwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Reinharz, den 8. Juli 1903. Die Gutsverwaltung.

Die Verpachtung des Hart- obstes und der Sauerkräuchen
 findet Montag den 13. Juli, nachm. im Stolze'schen Gasthof gegen Anzahlung der Hälfte statt.
 Rittergut Rackith.

Ernte- u. Acker-Verkauf.
 Nächsten Montag den 13. ds. abends 8 Uhr
 soll im Palmbaum die Vögel-Ernte des früher Kettel'schen Riesplans öffentlich verkauft werden.
 Karl Ritter, Wittenberg.

Achtung! Maurer von Kemberg u. Umg.!
 Sonntag den 12. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Jischow'schen Lokale eine öffentliche Maurer-Verammlung statt, wozu alle Kollegen freundlich eingeladen werden.
 Der Einberufer.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.
 Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter ärztlicher Beobachtung.
 Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Sautgut.

AMATO
 beste Speise-Chocolade.
 Berger, Poessneck.

Das **Wanderer-Fahrrad**
 ist als beste deutsche Marke allgemein anerkannt und erhielt auf den damit besichtigten Ausstellungen stets die höchsten Auszeichnungen. Das Wanderer-Motorweirad verbindet äusserst elegante Form mit gediegener, bewährter Konstruktion.
 Vertreter: H. Aschke, Wittenberg.

1000 de
 von Fliegen fangen die **Fliegenhüte**
 à Stück 10 Pfg.,
 J. G. Glaubig.

Decimalwagen
 und **Gewichte**
 verkauft zu billigen Preisen
 Heinrich Vick
 Eisenwarenhandlung
 Markt 9 Kemberg Markt 9.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königsee** und chem. Wäscherei (Spülmaschinen) und Muster moderner Farben bei **Paul Mengewein** Gut- und Büchsenmacher Kemberg, Leipzig-Grödenstr.

Reinstes Tafelöl
 von ausgezeichnet mildem Geschmack empfiehlt **Apothete Kemberg.**

Pa. Sauerkräuchen
 verkauft von jetzt ab täglich **W. Quinque, Wittenbergerstr. 63.**

A. G. Strensch Nachf.
 (Nab.: August Sohn)
 Farben, Drogen & Colonialwaren empfiehlt:

Ia. Leinöl-Firniss
 garantiert rein gefocht

Bleiweiss
 in Del garant. rein Dryd

Zinkweiss, Deckweiss (Lithopone)

Beste
Börliger Fußbodenfarbe

Fußbodenlackfarben
 in Büchsen, sowie sämtliche Tischler-, Maler- und Maurerfarben.

Ferner:
Lacke aller Art
 in nur feinen Qualitäten
Bohnerwachs
Carbolnerven, Salzsäure
Essigsäure
Maschinenöle, Wagenfett.

Briefbogen
 mit Firmen-Abdruck, schwarz u. farbig, in Post-Quart u. -Oktav fertigt sauber und elegant an die Buchdruckerei von **Ernst Noeller.**

Eine Wohnung
 zu vermieten **Bahnhofstr. 21.**


 Zu haben in der **Völkner-Apothete** zu Kemberg.

Die beliebtesten **Schmiede-Senfen und Sichel** sind wieder zu haben bei **W. Dahms** Colonial- u. Eisenwarenhandlung.

Wasch- u. Wringmaschinen
 empfiehlt billigt **Heinrich Vick** Eisenwarenhandlung Markt 9 Kemberg Markt 9.

Blumentohl
 rote und weiße **Johannisbeeren** in ganz vorzüglicher Qualität hat abgegeben **Friedr. Heyn.**

Gord-, Sommer- oder Heißeypantoffel

Wasch- u. Koch-Schwämme
 Tafel- Fensterleder empfiehlt billigt **Friedr. Heyn.**

Kochöfen, Kochmaschinen, Kofe, Tiren, Transportable Kochherde, Wasserpumpen
 empfiehlt billigt **W. Dahms** Colonial- u. Eisenwarenhandlung.

Formulare
 aller Art und in jeder Größe, in einzelnen Bogen und in Bücher gebunden, fertigt auf Bestellung sauber an die Buchdruckerei von **Ernst Noeller.**

Gefunden
 eine Uhr. Gegen Erstattung von Anfertigungsgebühren abzugeben bei **Kürchner, Lubau.**

Weintraube.
 Sonntag den 12. Juli **Öffentliche Tanzmusik** wozu freundlich einladet **Willy Müller.**

Reuden.
 Sonntag den 12. Juli **Tanz und Kirchfest**, wozu freundlich einladet **H. Kramm.**

Lubast.
 Sonntag den 12. Juli **Tanzvergnügen und Würstchenfest**, wozu freil. einladet **S. Bley.**

Neuro.
 Sonntag den 12. Juli **Tanzmusik** wozu freundlich einladet **W. Richter.**

Schnellin.
 Sonntag d. 12. Juli ladet zur **Tanzmusik** freil. ein **E. Mierjs.**


 Milchreichere Kühe, schwerere Küder u. Ochsen, stets reistufige fetter Schweine erzielt man durch regelmäßige Bezüge von dem berühmten **Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude“.** Langjährig glänzende Erfolge. Alleinig. Fabrikant: **Th. Lauser, Regensburg.**

In 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen erhältlich bei **H. Gierhardt, Müller, Kemberg.**

Berischwunden
 sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Zinnen, Hautrötze, Blühchen, Leberlei, u. d. ähnl. sehr u. Abdecker **Carbol-Ätherdampf- u. -Seife** **Bergmann & Co., Abdecker-Dresden** allein echte Schuppare: Ziegenleder, à Stk. 50 Pfg. bei **Apotheker Elbe.**

Neue Muster in **Gut-, Porzellan- u. Ballblumen** größte Auswahl in **Palmzweigen, Toten- u. Wirten-Kränzen** zur grünen und silbernen Hochzeit empfiehlt billigt **Friedr. Heyn.**